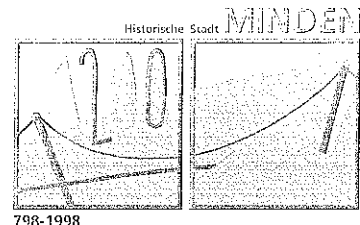


Fachbereich Soziales
Büro für Senioren- und Behindertenbelange



Stadt Minden • Postfach 3080 • 32387 Minden

Kreis Minden - Lübbecke
Dezernat Soziales
Herrn Dezernenten Hans-Joerg Deichholz
Portastr. 13
32423 Minden

Minden im Internet
www.minden.de

Ihr Schreiben/Ihr Zeichen

/

Dienstgebäude

Großer Domhof 1 + 2

Mein Zeichen

3.36

Auskunft erteilt

Frau Kaiser

Telefon

89 374

Zimmer

2.71

Fax

89 602

Datum

08.10.2008

E-Mail

u.kaiser@minden.de

Kommunale Pflegeplanung im Kreis Minden - Lübbecke

Sehr geehrter Herr Deichholz,

mit der Vorlage des Entwurfs des Berichtes zur kommunalen Pflegeplanung gibt der Kreis Minden – Lübbecke auch den kreisangehörigen Städten und Gemeinden einen umfassenden Überblick über die Infrastruktur in der Pflegelandschaft.

Die Pflegeplanung bietet trotz des Wegfalles des Steuerungsinstruments der Bedarfsbestätigung Perspektiven zur Entwicklung der Pflegeinfrastruktur.

Die sich aus dem Entwurf des Pflegeplanes ergebenden beschriebenen Handlungsfelder decken sich weitestgehend mit den Bedarfslagen in Minden.

Im Weiteren wird kurz auf einige Handlungsfelder aus Sicht der Stadt Minden eingegangen.

Minden als bevölkerungsstärkste Stadt im Kreisgebiet hat entsprechend seinem Bevölkerungsanteil auch den höchsten Anteil an ambulanten Pflegediensten und vollstationären Pflegeplätzen. Die Entwicklung zeigt, dass Pflegedienste und stationäre Pflege einen steigenden Anteil in der Pflege einnehmen und die Inanspruchnahme von Pflegegeld abnimmt.

Handlungsfelder Beratung und Pflegende Angehörige, Freunde und Bekannte

Vor dem Hintergrund, dass pflegebedürftige Menschen im Kreisgebiet noch in der überwiegenden Zahl von Angehörigen versorgt werden und ein selbstbestimmtes Leben im Alter hohe Priorität hat, sind den Handlungsfeldern „Beratung“ und „Pflegende Angehörige, Freunde und Bekannte“ eine besondere Bedeutung beizumessen. Hierbei ist noch nicht abzuschätzen, wie die neu einzurichtenden Pflegestützpunkte die schon bestehende Beratungslandschaft verändern werden.

- 2 -

Telefon
Zentrale 0571 / 89-0
Telefax
FB Soziales: 0571 / 89-602

Öffnungszeiten
Mo. und Di. 8.00 - 12.30 Uhr, Mittwochs geschlossen
Do. 8.00 - 12.30 Uhr u. 14.00 - 18.00 Uhr
Fr. 8.00 - 12.30 Uhr

Konten der Stadtkasse Minden
Sparkasse Minden-Lübbecke (BLZ 490 501 01) 80 000 011
Postbank Hannover (BLZ 250 100 30) 8588 - 305
IBAN: DE490501010080000011
BIC: WELADED1MIN

U. a. sind das Info-Zentrum Pflege Minden und die Projekte „HilDe – Hilfen bei Demenz“ sowie „vergissmeinnicht“ räumlich in Minden angesiedelt und bieten dadurch für Mindener Ratsuchende kürzere Wege als der Bevölkerung in ländlicheren Regionen des Kreisgebietes. Das täuscht aber nicht darüber hinweg, dass auch für den Mindener Raum die bestehenden Beratungsangebote bekannter gemacht werden müssen.

Handlungsfeld Demenz

Der Anteil der demenzerkrankten Menschen wird zunehmen. Besonders die häusliche Pflege von Menschen mit demenzieller Erkrankung stellt alle Beteiligten vor eine große Herausforderung und Belastung. Die im Handlungsfeld „Demenz“ beschriebene Maßnahme der nachhaltigen Etablierung von bewährten Inhalten der bereits vorhandenen Projekte kann daher nur begrüßt werden.

Handlungsfelder Wohnen und Komplementäre Dienste

In Minden gibt es eine Vielzahl von Anbietern des „Betreuten Wohnens“. Diese Wohnangebote bieten eine Kombination aus Wohnraum und Serviceleistung. Unterschiede der einzelnen Anbieter ergeben sich vor allem im Umfang und Art der angebotenen Serviceleistungen und Betreuungskonzepte. Viele der Leistungen, die das „Betreute Wohnen“ bietet, können auch in der eigenen Wohnung durch komplementäre Angebote, wie hauswirtschaftliche Hilfen, Hausnotrufsystem usw. abgedeckt werden. Für betroffene Menschen, die in ihrem gewohnten Umfeld bleiben möchten, kann darüber hinaus eine Wohnanpassung eine Möglichkeit bieten, weiter in der eigenen Wohnung zurechtzukommen. Die Wohnraumberatung trägt dazu bei, dass viele Menschen so lange wie möglich im Alter oder bei einer Behinderung, selbstständig und selbstbestimmt in ihrer angestammten Umgebung bleiben können. Die Stärkung und Einbindung der Wohnraumberatung in die Beratungslandschaft ist daher nur zu unterstützen.

Die „Betreute Wohngemeinschaft“ (WG) ist eine alternative Form der ambulanten Versorgung und folgt dem Grundsatz „ambulant vor stationär“. Sie bietet eine Alternative zum Leben im Altenheim. Um hier eine Versorgungslücke zu schließen, werden für die Stadt Minden die Initiativen zur Entwicklung neuer und alternativer Wohnformen ausdrücklich befürwortet.

In der häuslichen Versorgung werden zukünftig familiäre Hilssysteme immer mehr in den Hintergrund treten. Komplementäre Dienste stellen hier ergänzende und präventive Angebote dar und erleichtern den Verbleib in der eigenen Wohnung.

Für Menschen, die sich noch nicht in einer Pflegestufe befinden, fehlen oftmals Begleitung und kommunikative Hilfen. Isolation und Vereinsamung können aber zu einer stärkeren gesundheitlichen Gefährdung führen.

Das Projekt „Sozialpaten in Minden“ bietet durch ehrenamtlich arbeitende Sozialpaten Rat und Hilfe in schwierigen Lebenslagen an. Das seit ca. einem Jahr laufende Projekt hat gezeigt, dass auch Unterstützungsanfragen aus dem Kreise der älteren Menschen kommen. Das Sozialpatenmodell zielt auf eine zeitlich begrenzte Hilfe ab, die Hilfe zur Selbsthilfe bieten soll.

Eine Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements zum Ausbau präventiver, kommunikativer und begleitender Angebote für betroffene Menschen und die Vernetzung der bereits bestehenden ehrenamtlichen Hilfen gilt es zu fördern.

Handlungsfeld Pflegerische Infrastruktur

Zur Beurteilung der zukünftigen Bedarfsentwicklung ist es nicht nur wichtig, eine aktuelle Bestandsaufnahme durchzuführen, sondern die Angebote auch regelmäßig zu evaluieren.

Die Pflegeplanung ist darüber hinaus auch eine wichtige Grundlage für die Anbieter im Pflegebereich. Sie zeigt Kriterien auf, die insbesondere für Standortentscheidungen und Neuschaffung zielgruppenspezifischer Angebote von Bedeutung sein können.

Handlungsfeld Zielgruppenspezifische Angebote

In Minden leben 610 (346 männlich, 264 weiblich) Menschen über 60 Jahre mit einem ausländischen Pass. Der Anteil der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die 60 Jahre und älter sind, liegt in Bezug auf die Bevölkerung über 60 Jahren (21.720) bei 2,81 % (Stand: September 2006). Der Ausländerbeirat der Stadt Minden hat sich in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat in einer seiner letzten Sitzungen mit den Problemlagen ausländischer älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger beschäftigt. Beide Beiräte wollen das Thema weiter beleuchten, wenn die neue / der neue Integrationsbeauftragte sein/ihr Amt bei der Stadt Minden aufnimmt. Die Mitglieder des Ausländerbeirates können als Multiplikatoren die Informationen in ihre Gruppen hineinragen.

Handlungsfeld Alten- und Pflegepolitik als Querschnittsthema

Um die ältere Bevölkerung der Stadt Minden besser am kommunalpolitischen Geschehen zu beteiligen, ist 1994 der erste Seniorenbeirat in Minden gewählt worden. Die Beiratsmitglieder sind als sachkundige Bürgerinnen und Bürger in den Fachausschüssen vertreten. Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen wiederum wirken als Mitglieder ohne Stimmrecht im Seniorenbeirat mit. Die Belange der älteren Bevölkerung werden somit direkt in die politischen Gremien hineingetragen.

Im Rahmen der Stadtplanung werden Angebote für Seniorinnen und Senioren und das Thema Barrierefreiheit mit berücksichtigt.

Der demografische Wandel berührt alle Bereiche städtischen Handelns. Durch die bewusste Einbeziehung der Altenpolitik auf allen Ebenen kann eine Kommune ihren Gestaltungsspielraum wahrnehmen und erweitern.

Handlungsfeld Alten- und Pflegepolitik als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begreifen

Die vielfältigen Aspekte der Alten- und Pflegepolitik spiegeln sich auch in den Themenfeldern der kommunalen Pflegeplanung wider. Alten- und Pflegepolitik wird nicht nur allein als Befriedigung von Pflegebedarfen verstanden, sondern reicht in die unterschiedlichsten Lebensbereiche hinein. Die Thematik in seiner gesamten Breite geht uns alle an. Es gilt, das Thema in die gesellschaftlichen Gruppen hineinzutragen.

Der Seniorenbeirat der Stadt Minden, deren Mitglieder aus den unterschiedlichen Gruppierungen und Seniorenvereinigungen kommen, kann hier als ein Baustein gesehen werden. Der Beirat führt regelmäßig Informationsveranstaltungen zu seniorenrelevanten Themen durch. Die Beiratsmitglieder geben als Multiplikatoren die Informationen in ihre Bereiche weiter.

Schlussbemerkung

Mit der Vorlage des Entwurfes des Berichtes im Rahmen der kommunalen Pflegeplanung im Kreis Minden - Lübbecke wird bei den beteiligten Akteuren ein Diskussionsprozess in Gang gesetzt, der positiv zu bewerten ist.

Die Stadt Minden wird die kommunale Pflegeplanung durch die Teilnahme der Fachkraft für Senioren- und Behindertenfragen der Stadt Minden an der Kommunalen Gesundheits- und Pflegekonferenz weiter begleiten.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Peter Kienzle', written in a cursive style.

Peter Kienzle
Erster Beigeordneter